



Sie alle heißen von Schönfeldt: Ost-West-Familientreffen zum Tag der Deutschen Einheit im Traumschloss mit Bürgermeister Hans-Joachim Weigel (M.). Foto: Anne Hübbschmann

## Die Schönfeldts in Schönfeld

### ■ Schönfeld

Zum Familientreffen kommen 46 Mitglieder aus ganz Deutschland und darüber hinaus. Sie sind die Nachkommen des sagenhaften Ritters Tammo.

VON KATHRIN KRÜGER-MLAOUHIA

Der Tag der Deutschen Einheit ist eine gute Gelegenheit für Westdeutsche, mal den Osten ihrer vor 29 Jahren größer gewordenen Heimat zu besuchen. 20 Prozent der Menschen aus den Altbundesländern waren noch nie im neuen Teil der Republik. Das hat auch Ernst von Schönfeldt aus Sachsen-Anhalt angetrieben, die Mitglieder seiner weit verzweigten Sippe einzuladen – ins Schloss Schönfeld und weitere Orte der Familiengeschichte. „Meine Frau Annelene und ich sind seit 1993 die Einzigen, die im Osten leben“, sagt der weißhaarige Senior. Die 75 Familien von Schönfeldt wohnen in ganz (West)Deutschland, in Österreich und Amerika. Ernst von Schönfeldt kam die Idee des Familientreffens 2016, als er zur Festveranstaltung 800 Jahre Schönfeld eingeladen war und ein Grußwort für die Festschrift schrieb.

### Mehrtägige Rundreise

Und nun sind sie also da: 46 Namensträger auf den Spuren ihrer Vorfahren. Cousinsin

und Vettern, die ebenfalls ein „von“ in ihrem Namen haben. „Learning by seeing“, also lernen durch sehen, nennt Ernst von Schönfeldt die mehrtägige Rundreise.

### Erste Urkunde und eine Wasserburg

Schönfeld ist der Erste der wichtigsten Plätze und Standorte, wo noch Spuren der Vorfahren im ursprünglichen Stammland der Schönfeldts sichtbar sind. Ein Ritter Tammo von Schönfeld unterzeichnete erstmals 1216 mit diesem Namen eine Urkunde als Zeuge. Er war damit auch für die Ersterwähnung des Ortes mitverantwortlich. „Von dessen Nachkommen kann in ununterbrochener Folge die Kette der jeweiligen

Nachkommen bis heute historisch zurückgeführt werden“, ist Ernst von Schönfeldt sichtlich stolz. Die Grundmauern der einstigen Wasserburg des Ritters Tammo stehen noch heute unterhalb der jetzigen beiden Schlossgebäude. Auch das Wappen der Gemeinde ist das stilisierte Familienwappen deren, die nun zum ersten Mal zu Besuch hier sind: ein schwarzer Knorrenast im gelben Schild. Der Förderverein hat eine entsprechende Fahne sichtbar in ein Fenster über dem Eingang gehängt – die große Flagge auf dem Schlosdach hat der Sturm leider beschädigt.

Auf diese vielfältigen Orte im Osten Deutschlands freut sich nicht nur Rüdiger

von Schönfeldt, Vorsitzender des Familienverbandes aus Gelsenkirchen und ehemaliger Polizeipräsident von Cottbus. Auch ein Flugkapitän der United Airlines aus den USA, aus Smyrna/Delaware, ist begeistert. „Früher durfte ich als Amerikaner nur nach Berlin, nicht hierher, aber meine Großeltern stammen von Schönfeldt“, sagt der Mann in gutem Deutsch. Seine Großeltern hätten immer vom Schloss erzählt und er habe alte Holzschnitte gesehen. „Nun bin ich hier und habe alles selbst vor Augen“, ist der Pilot entzückt. Das sei noch besser, als das Oktoberfest, das er in München besuchte.

### Entschädigungslos enteignet

Vier Generationen lassen sich von Bürgermeister Weigel herzlich in Schönfeld willkommen heißen und von Anja Schönbrunn durchs Schloss führen. Auch die österreichische Gräfin staunt, wie prachtvoll das heutige Traumschloss ist. Um die weitere Restaurierung voranzubringen, lassen die Schönfeldts auch eine Spende da. Übrigens schreiben sie sich seit 1912 mit „t“ am Ende. Der Familienverband hätte sich auf diese einheitliche Schreibweise geeinigt. Auch wenn sie adlig sind, seien es Leute wie du und ich, betont Ernst von Schönfeldt. Viele Mitglieder bzw. Familien würden sich engagiert in Fördervereinen in Löbnitz, Schönfeld oder in Werben/Spreewald einbringen, obwohl die Familie 1945 entschädigungslos enteignet wurde.

### Wo lebten die von Schönfeldts auf dem Gebiet der DDR?

■ Bis 200 Jahre nach der Besiedlung war das Rittergut Schönfeld im Familienbesitz. Dann verstreuten sich die Tammo-Nachkommen durch Heirat oder Neukauf von Gütern in verschiedene Gegenden: Wachau bei Radeberg, Löbnitz südlich von Bad Düben und Werben am Spreewald, wobei die erste Linie ausgestorben ist.

■ „Wir besuchen Wachau im Anschluss, das Stammschloss ist nach 400-jähriger Familiengeschichte heute Verwaltungsbehörde“, sagt Ernst von Schönfeldt. Ebenso den ehemaligen Guts- und Rittersitz Döben bei Grimma und die dortige Patronatskirche. Sowie das Kloster Nimbschen,

von wo zwei adlige Schönfeld-Schwestern als Nonnen mit Katharina von Bora zu Martin Luther nach Wittenberg flüchteten.

■ Die Kirche Löbnitz an der Mulde werden die von Schönfeldts auch besichtigen, wo ebenfalls Nachkommen besagten Ritters Tammo bis 1945 lebten. Letztlich auch das Schloss Störmthal südöstlich von Leipzig – restauriert und vom Verfall gerettet. Bis ins 19. Jahrhundert wohnten Abkömmlinge der Löbnitzer Stammlinie hier, das Schloss ist heute im Besitz des ehemaligen sächsischen Justizministers Manfred Kolbe, der es liebevoll wiederherstellt.

Quelle: Ernst von Schönfeldt